

Das Denken für die wachsende Zahl der Einser-Abiturienten übernimmt jetzt Amazon, dessen Smartphone angeblich für Millionen Produkte Kaufangebote machen kann. 'mi' denkt selbst über diese Themen nach: ● Elz ist erste 1a-Einkaufsstadt in Hessen ● Banken-Regulierung schießt bei mittelständischen Instituten übers Ziel hinaus ● Bocholt kümmert sich um den stationären Einzelhandel ● Buchtipps Steuerstrafrecht in der Praxis. Doch zunächst, sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, kommen wir zu einer intensiven Diskussion mit einer Börsenlegende:

„Der Euro ist wieder ein Korsett“

Der 5. Juni wird als ein historischer Tag in die Geschichte der europäischen Währungspolitik eingehen. Erstmals beschloss die EZB negative Zinsen für bei ihr getätigte Einlagen der Geschäftsbanken. Damit, und mit der nochmaligen Senkung des Refinanzierungszinses auf 0,15 Prozent, hat der EZB-Vorstand unter **Mario Draghi** seine ganze Hilfslosigkeit bei der Bewältigung der Staatsschuldenkrise bewiesen. Am Tag zuvor hatte die 'markt intern'-Gesamtedition einen der renommiertesten Börsenexperten dieses und des vergangenen Jahrhunderts zu Gast. **Gottfried Heller**, Publizist, Börsenlegende und Vermögensverwalter, der 1971 mit **André Kostolany** die **Fiduka Depot- und Vermögensverwaltung**/München gegründet hat, deren Senior Partner er noch heute ist, war mehr als zwei Stunden ein engagierter Diskussionspartner. Und naturgemäß standen währungspolitische Fragen im Mittelpunkt der Diskussion. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Hellers Thesen für einen rentablen Vermögensaufbau zur Sicherung der Altersvorsorge. Heller blickt sorgenvoll in die Zukunft: „Der Casus Knacktus, wenn man so sagen will, liegt etwa zwei, drei Jahre vor uns, sofern bis dahin nichts anderes geschehen ist.“ Heller hält die Konstruktion der Währungsunion für falsch. Seine Analyse lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig:

„Europa wird unter dem Euro mit den unterschiedlichen Teilnehmern eher zu einer Armutzone. Die Nehmerländer blicken neidvoll auf uns und sagen, wir seien die einzigen Nutznießer der Eurokrise, und die Geber denken, 'Ihr seid Faulenzer, strengt Euch mal an, damit wir nicht dauernd für Euch zahlen müssen'. Diese Reibungen sind doch vorprogrammiert in Europa. Die Nordländer ticken ganz anders als die Südländer. Ich habe schon immer gesagt, ein glückliches Europa sollte so aussehen, dass jeder nach seiner Mentalität, seiner Lebensart und seinen Eigenschaften leben kann. Diese Vielfalt macht Europa so attraktiv. Ich habe lange in Amerika gelebt und bin gerne wieder nach Europa zurückgekommen. Die Faszination Europas ist ja gerade die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt. Das will man alles unter einen Deckel bringen, in ein Korsett zwängen? Sollen denn Griechen wie die Germanen werden, oder sollen wir wie die Romanen werden?“ Im Übrigen werde England, das nicht der Währungsunion angehört, mit 3,5 Prozent Wachstum das am schnellsten wachsende Land in diesem Jahr werden. Heller ist jedoch nicht blauäugig, sondern Realist. Deshalb sieht er wenig Chancen auf eine Revision der Währungsunion, solange noch die Generation die Politik mitbestimmt, die die Entscheidungen getroffen hat: „Ein Politiker wird allerdings niemals einen Fehler zugeben. Niemals wird Herr Genscher oder Herr Kohl oder auch Herr Waigel zugeben, der Euro sei eine Fehlentscheidung gewesen.“

Heller, der freimütig bekannte, „Ich war in meinem Leben noch nie Parteimitglied, obwohl ich regelmäßig FDP gewählt habe“, stellte ebenso offen fest: „Ich war froh, dass es die Parteigründung der AfD gegeben hat. Mir kommt es unheimlich vor, dass in Deutschland alle Parteien, wie in einer Kiste, für den Euro sind, obwohl doch offensichtlich die Dinge immer weiter in die falsche Richtung laufen. Für mich war dieses Signal, dass die AfD



Herausgeber Olaf Weber (links) neben Gottfried Heller

Foto: J. Hausen 'markt intern'

Im 'mi'-Gespräch: Gottfried Heller

Ihr direkter Draht ...



02 11 / 66 98 - 129

Fax: 02 11 / 66 98 - 333

e-mail: mittelstand@markt-intern.de

... für den vertraulichen Kontakt

markt intern Mittelstand – Redaktion markt intern Verlag GmbH; Herausgeber Olaf Weber; Redaktionsdirektoren Rechtsanwalt Lorenz Huck, Heidi Scheuner, Abteilungsleiter Rechtsanwalt Georg Clemens, Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Klein, Dipl.-Vwt. Hans-Jürgen Lenz, Dipl.-Vwt. Stephan Schenk, Dr. jur. Frank Schweizer-Nürnberg; Chef vom Dienst Bwt. (VWA) André Bayer.

markt intern Verlag GmbH, Grafenberger Allee 30, D-40237 Düsseldorf, Telefon 0211-6698-0, Telefax 0211-666583, www.markt-intern.de. Geschäftsführer Bwt. (VWA) André Bayer, Hans Bayer, Olaf Weber; Prokuristin Sandra Kinder, M.A.; Justitiar Rechtsanwalt Dr. Gregor Kuntze-Kaufhold. Gerichtsstand Düsseldorf. Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Druck: Theodor Gruda GmbH, Breite Straße 20, 40670 Meerbusch. Anzeigen, bezahlte Beilagen sowie Provisionen werden zur Wahrung der Unabhängigkeit nicht angenommen. ISSN 1431-3294

sieben Prozent bei der Europawahl bekommen hat, wichtig.“ Man darf gespannt sein, wann auch die Spitzen von CDU und CSU zu dieser Erkenntnis gelangen. Deren bisheriges Konzept, die Positionen der AfD entweder als rechtspopulistisch oder völlig ungeeignet zu stigmatisieren, ist jedenfalls grandios gescheitert. AfD-Sympathisanten werden wahrscheinlich hoffen, dass die CDU diese Linie beibehält. Das garantiert der Partei weitere Wahlerfolge bei den anstehenden Landtagswahlen.

Heller ist überzeugter und bekennender Anhänger der Vermögensanlage in Aktien. Nicht nur, weil sie langfristig die rentabelste Form der Anlage sei, sondern auch aus Gründen, die schon **Ludwig Erhard** bewogen haben, 'Volksaktien' zu kreieren: „Er hat schon auf dem CDU-Parteitag im Oktober 1950, als Deutschland noch in Scherben lag, auf die große Bedeutung eines funktionierenden Kapitalmarktes hingewiesen, der die beste Gewähr für sinnvolle produktive und wirtschaftlich nachhaltige Investitionen biete. Wenn die Lohn- und Gehaltsempfänger, der kleine Sparer, immer besser zu erkennen vermögen, dass ihr Schicksal, ihre soziale Sicherheit und die Zukunft ihrer Kinder von der Erhaltung unserer produktiven Leistungskraft abhängen, diene dies dem Wohlstand aller. Auch kleine Sparer sollten mit Aktien sparen. Damit würden sie etwas Gutes tun, für ihre Altersvorsorge genauso wie für die Industrie, der sie neues Investitionskapital bereitstellen für neue Arbeitsplätze oder den Erhalt vorhandener Arbeitsplätze. Gleichzeitig wollte Erhard damit die Konzentration des Produktivkapitals begrenzen. Den bedenklichen Konzentrationsbestrebungen wollte er mit einem starken Mittelstand begegnen, um die Freiheit und Lebensfähigkeit einer möglichst großen Zahl selbständiger Existenzen in allen Bereichen der Volkswirtschaft zu schützen und zu erhalten.“ Im Übrigen, auch das dürfte die aktuelle Nomenklatur der CDU empfindlich treffen, stellt Heller fest: „Erhards Vermächtnis hat niemand anderes als die Union, nicht die Sozis, verraten. Wer hat denn in der Nachkriegszeit hauptsächlich regiert? Ich denke mal 75 Prozent der Zeit war die Union dran. Man kann nicht dauernd sagen, die Sozis sind schuld daran, dass wir heute einen Sozialstaat haben, der ausgefertigt ist bis zum geht nicht mehr.“



Finanzexperte Gottfried Heller (links) und Chefredakteur Hans-Jürgen Lenz im Gespräch

Foto: J. Hausen 'markt intern'

Wer von der Aktienanlage überzeugt ist, und im derzeitigen Niedrigzinsumfeld müsste dies eigentlich jeder Anleger sein, muss sich darüber ärgern, wie der Gesetzgeber diese Form des Vermögensaufbaus systematisch torpediert. Ein Beispiel dafür ist die Abschaffung der Spekulationsfrist im Zusammenhang mit der Einführung der Abgeltungsteuer. Heller findet in seinem Buch 'Der einfache Weg zum Wohlstand' drastische Worte für diese Entscheidung: „Das ist eine schreiende Ungerechtigkeit vor allem gegenüber jungen Menschen, die fürs Alter sparen. Wenn sie Aktien oder Aktienfonds nach 20 oder 30 Jahren, die einen stattlichen Gewinn angehäuft haben, verkaufen, knöpft ihnen der Staat ein Viertel davon ab. Wer das tut, ist nicht ein fürsorglicher Vater Staat, sondern ein unverschämter Rabenvater Staat.“ Heller hatte schon 2009, bei Einführung der Abgeltungsteuer, das Gespräch mit dem damaligen Finanzminister **Peer Steinbrück** gesucht. Der schickte zur Übergabe tausender Protestnoten seine Staatssekretärin **Barbara Hendricks** vor. Ihr, so Heller, „habe ich gesagt, die Abgeltungsteuer ist ganz gut, aber Sie müssen die Spekulationsfrist beibehalten.“ Heller plädiert dafür, wie die Franzosen eine Spekulationsfrist von fünf Jahren einzuführen. Ein Vorschlag, den 'mi' vorbehaltlos unterstützt. Wenn Sie die gesamte Diskussion nachlesen wollen, können Sie dies unter www.redaktionsgespraeche.markt-intern.de tun. Dann erfahren Sie auch, welche Struktur Heller seinem Wertpapierdepot gibt, was eine Mannschaftsaufstellung im Fußball mit der Aktienanlage gemein hat und welche Unterschiede es heute zur Weltwirtschaftskrise von 1929 gibt. Die Lektüre lohnt sich!



Das komplette Gespräch lesen Sie hier

+++ Aktuelles aus Wirtschaft und Politik +++ Aktuelles aus Wirtschaft

Elz ist erste 1a-Einkaufsstadt in Hessen: Die Bundesstraße 8 ist für die Geschäftsleute in der Gemeinde Elz im Kreis Limburg ein echter Umsatzbringer. Rund 19.000 Fahrzeuge täglich machen die 'Elzer Meile' zu einer Art Drive-in-Kaufhaus. Die Geschäftsinhaber sind zum Teil selbst überrascht, was die Autofahrer beim Durchfahren des Ortes in den Schaufenstern alles wahrnehmen. Ab sofort gehören dazu auch die 1a-Urkunden oder entsprechende Aufkleber bei zwölf Fachbetrieben. Diese haben maßgeblich dazu beigetragen, dass Hessen als zehntes Bundesland über eine '1a-Einkaufsstadt' verfügt. Am 4. Juni fand die offizielle Ernennung im historischen Rathaus-Saal statt. Die Initiative zur Bewerbung kam aus dem Kreis der Händler: **Gabriele Reiniger, gabrieles mode**, gab den Impuls. Ebenso wie **Brillen Ursula Plaz, Die Schatzkiste** und **expert Schäfer** hatte sie in den vergangenen Jahren schon die '1a-Urkunde' für ihr Geschäft erhalten. **Doris Schmithals**, Vorsitzende des **Gewerbevereins Elz**, dankte in ihrer Begrüßungsrede der Gemeinde „für die Vorarbeiten, um die Voraussetzungen zu erfüllen“. Bürgermeister Dr. **Horst Kaiser** wurde in seiner Ansprache dann konkreter: „Nach der Sichtung des Bewerbungsbogens sind wir ganz schnell zu dem Entschluss gekommen,

dass die zu erfüllenden Kriterien für eine erfolgreiche Teilnahme zu schaffen sind. Die Gemeinde trägt ihrerseits durch kundenfreundliche und kostenlose Parkplätze dazu bei, dass der Einkauf für den Kunden so bequem und, wenn nötig, so schnell wie möglich zu erledigen ist. Ein weiterer Grund liegt in der harmonischen Zusammenarbeit der Gemeinde mit dem rührigen Gewerbeverein. Mit der Auszeichnung zur '1a-Einkaufsstadt' haben wir uns ein weiteres Aushängeschild für unsere Gemeinde verdient. Dabei hatten wir immer das Ziel vor Augen, den Wert unserer Gemeinde zu steigern und das Interesse für Elz und die ansässigen Unternehmern bei den Bewohnern, Zugezogenen und Fremden zu stärken." Die Kriterien hatten die Elzer eigentlich als erster Bewerber 2014 erfüllt. Gemeinde und Gewerbeverein Elz hatten sich aber die Zeit gegönnt für die Organisation einer sehr würdigen Feierstunde. Eingerahmt war diese von drei Klavierstücken, die **Robert Schäfer**, Sohn des Inhabers von expert Schäfer, intonierte. Das Improvisationstheater 'Theater am Bach' zeigte in launigen Szenen, wie übel Einzelhandels-Erfahrungen aus Kundensicht sein können, und verdeutlichte so, wie froh die Elzer über die beratungsstarken, serviceorientierten Anbieter vor Ort sein können.



★★★

Regulierung gefährdet mittelständische Kreditinstitute: Beim Stichwort Banken fallen vielen, vor allem Politikern, sofort raffgierige Investmentbanker ein, die erst ihre eigenen Unternehmen und im Anschluss ganze Volkswirtschaften an den Rand des Abgrundes oder darüber hinaus gebracht haben. Das ist die eine Wahrheit. Aber es gibt auch eine andere, und die ist nicht minder gefährlich. Die lautet: Die unterschiedslose Regulierung, die seit der Finanzkrise speziell in Europa betrieben wird, gefährdet mittelständische Banken und in deren Folge die heimische mittelständische Wirtschaft. Wie überzogen sich die Regulierung für Genossenschaftsbanken in Deutschland, die immerhin mehr als 30 Millionen Kunden haben und neben den Sparkassen zu den größten Mittelstandsfinanzierern in Deutschland gehören, darstellt, darüber diskutierten Ende Mai in Münster rund zweihundert Banker. Das **Institut für Genossenschaftswesen/IfG Münster**, unter Leitung von Prof. Dr. **Theresia Theurl**, hatte zur halbjährlichen Diskussionsrunde 'Wissenschaft und Praxis im Gespräch' geladen. Referenten waren diesmal **Gerhard Hofmann**, Vorstand des **Bundesverband Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken**, **Hans-Bernd Wolberg**, Vorstandsvorsitzender der **WGZ BANK** und Dr. **Wolfgang Baecker**, Vorstandsvorsitzender der **VR-Bank Westmünsterland**. Hofmann, beim **BVR** für das Thema Bankenregulierung zuständig, bezeichnete die Bankenregulierung als größtes Projekt nach der Einführung des Euro. Gleichwohl handele es sich bei ihr um Terra incognita. Die Namen der diversen Verordnungen zur Bankenregulierung sagen nur wirklichen Insidern etwas, sie tun hier auch nichts zur Sache. Entscheidend ist, dass große Teile der Regulierung wenig differenziert erfolgen und dadurch kleinere Banken unverhältnismäßig hoch belasten. Während es in Deutschland noch rund 1.100 Kreditgenossenschaften gibt, vereinigen 128 Bankkonzerne in Europa rund 85 Prozent der Risikoaktiva auf sich. Eine dramatische Unwucht, die gleichwohl von allen ausgebadet werden muss. Nicht weniger besorgniserregend ist eine Tatsache, die den wenigsten außerhalb der Kreditwirtschaft bekannt sein dürfte: Ausgerechnet die amerikanische Beratungsgesellschaft **Oliver Wyman** wird von der **EZB** eingeschaltet, um das sogenannte Comprehensive Assessment, die umfangreiche Bankenprüfung vor Beginn des einheitlichen Aufsichtsmechanismus der 128 Banken, die zukünftig ihrer Aufsicht unterliegen, durchzuführen. Diskussionen über Datenschutz oder über die Gefahren des Transatlantischen Freihandelsabkommen wirken im Vergleich zu diesem Vorgang geradezu lächerlich.

★★★

Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Bocholt engagieren sich für stationären Einzelhandel: Im Herbst 2013 hatten wir über die nachahmenswerte Initiative des Stadtmarketings Bocholt 'Suchen Sie DAS mal im Internet' berichtet. Ziel der Bocholter Kampagne ist die Werbung für den Einkauf vor Ort (vgl. Fh 20/13). **Ludger Dieckhues**, Geschäftsführer der **Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing-gesellschaft Bocholt**, hat sich auch in diesem Jahr wieder etwas einfallen lassen, den innerstädtischen Einzelhandel in Bocholt ins öffentliche und gegenseitige Gespräch zu bringen. Deshalb veranstalten Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing in diesem Sommer die Vortragsreihe: „Vom Aussterben bedroht? Der stationäre Einzelhandel im Zeitalter des Online-Shoppings – Überlebensstrategien für Bocholt“. Dieckhues machte gleich einleitend klar, worum es bei der Veranstaltungsreihe geht: „Wenn wir der Meinung wären, der Onlinehandel macht alles kaputt, bräuchten wir diese Veranstaltungsreihe nicht. Wir wollen motivieren, etwas anzupacken. Nicht Lethargie, sondern Motivation ist gefragt.“ Dieckhues hat diese Motivationskraft auf jeden Fall. Das Spektrum der

fünf Referenten reicht weit. Vom Coach über den Verbandsfunktionär bis zum Hochschullehrer ist alles vertreten. Den Auftakt machte am 10. Juni **Daniela A. Ben Said**. Die bekannte Trainerin, Inhaberin von

Wenn die Steuerfahndung klingelt – Steuerstrafrecht in der Praxis

Spätestens seit der Hausdurchsuchung bei **Uli Hoeneß** ist der bundesdeutschen Öffentlichkeit klar, dass von Steuerstrafverfahren auch solche Personen betroffen sind, die üblicherweise nicht mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Steht die Steuerfahndung vor Ihrer Tür, werden Sie beschuldigt, eine Straftat begangen zu haben. Das kann schneller gehen, als Sie sich vielleicht träumen lassen. Schwarzgeldkonten sind da nur eine Facette. Nicht zuletzt der medienwirksame Auftritt des nordrhein-westfälischen Finanzministers Dr. **Norbert Walter-Borjans** zur von ihm ausgemachten massenhaften Steuerhinterziehung mithilfe manipulierter Registrierkassen (vgl. Fh 11 u. 12/14) sollte jedem Einzelhändler vor Augen führen, wie schnell man ins Visier der Fahnder gerät. Durchsucht werden in der Regel nicht nur Ihre Geschäfts-, sondern auch ihre privaten Wohnräume. Die meisten Betroffenen sind mit solchen Situationen überfordert. Genau hier setzt Steuerberater **Günter J. Stolz**, langjähriger freier Mitarbeiter unseres Informationsbriefes 'steuertip' und seit einem Jahr Chefredakteur unseres Informationsbriefes 'steuerberater intern' mit seinem Buch an. Sie erhalten wichtige Informationen, wie die Steuerfahndung vorgeht, welche Verteidigungsstrategien möglich sind, und was Betroffene unbedingt unterlassen sollten. Zudem widmet sich Stolz auch umfangreich der strafbefreienden Selbstanzeige. Ein Buch mit hohem Praxisbezug. Eine Leseprobe (mit Bestellmöglichkeit) finden Sie unter www.steuertip-online.de. Bei Interesse können Sie sich auch an Anke Lehmkühl, (Tel. 0211-6698-174, Fax 0211-6912-270; alehmkuhl@markt-intern.de) wenden. Das 160-Seiten Werk kostet 19,90 € zzgl. Versandkosten; ISBN 978-3-00-043252-1.

Quid Agis, hielt den anwesenden Einzelhändlern ebenso wie anderen Unternehmern den Spiegel vor, wie einfach Kundenbindung ist, wenn die Unternehmer bereit sind, ihre eingefahrene Denkrichtung zu ändern. Über die einzelnen Vorschläge Ben Saida wird man trefflich diskutieren können, eine ihrer Kernbotschaften sollte aber jeder Unternehmer beherzigen: „Hören Sie auf, in Ihrer Branche zu denken. Fragen Sie sich vielmehr, welche Sorgen hat mein Kunde?“ Ebenso überzeugend war Saida's Absage an die viel gepriesene Kraft der Rabatte. Das laufe am Ende darauf hinaus, die eigenen Produkte zu verschenken. „Leistung hat ihren Preis. Dessen sollten Sie sich bewusst sein, und das sollten Sie auch Ihren Kunden vermitteln.“ Dass es dazu einer tatsächlich unterscheidbaren Leistung bedarf, ist ebenso klar wie die Tatsache, dass es einfacher ist, dies zu verkünden, als es im täglichen geschäftlichen Alltag umzusetzen. Ben Said hatte dennoch den Nerv der anwesenden über 200 Zuhörer getroffen, wie der lang anhaltende Applaus bewies. Ludger Dieckhues und seinem Team kann schon jetzt zu dieser Gesprächsreihe gratuliert werden. Nicht jede Stadt dieser Größenordnung, auch manch' größere Stadt – Bocholt hat rund 75.000 Einwohner – kann mit einer Einzelhandelsstruktur aufwarten, wie sie das an der Grenze zu den Niederlanden gelegene Bocholt noch hat. Nächster Gast ist dort am 26. August **Stefan Genth**, Hauptgeschäftsführer des **Handelsverbands Deutschland (HDE)**. Den erlebt man auch nicht alle Tage im Westmünsterland ...

+++ Daten +++ Fakten +++ Hintergründe:

●● **US-Unternehmen reagiert auf Betrug mit gefälschten Kreditkarten:** Die nordamerikanische Restaurantkette **P.F. Chang's** ist wie viele andere Unternehmen Opfer Krimineller geworden, bei denen Daten von Kredit- und Debitkarten ihrer Kunden in großem Umfang kopiert wurden.

Da es sich das Unternehmen nicht leisten kann, auf reinen Bargeld- und Scheckbetrieb umzustellen, greift es auf ein nahezu ausgestorbenes Verfahren zurück. Ab sofort setzen alle Filialen in den kontinentalen US-Staaten auf Durchschlagpapier statt auf elektronische Erfassung der Daten. Es kommen wieder die vor dem Internet-Zeitalter üblichen mechanischen Schlitten zum Einsatz, mit denen ein Beleg mit Durchschlagseite erzeugt wird, den der Kunde unterschreiben muss. Das gilt als Indiz, dass die Karte tatsächlich vorgelegt wurde. Onlineshops können dies ihren Kunden nicht anbieten. Für Sie ist es aber vielleicht eine Möglichkeit, sicherheitssensiblen Kunden eine individuelle Lösung beim bargeldlosen Zahlen anzubieten.

●● **Lehrstück gegen Pflichtmitgliedschaft:** Unter dem Titel 'Goldenes Handwerk – Reiche Kammern. Vetternwirtschaft und Verschwendung bei den Wirtschaftskammern' sendete das **WDR-Fernsehen** am 16. Juni um 22.45 Uhr einen 45-minütigen Film über das Finanzgebaren deutscher Kammern und den zunehmenden Widerstand gegen die Pflichtmitgliedschaft. Ein Beitrag, der mindestens einmal zur Hauptsendezeit im 'Ersten' wiederholt werden müsste und der fairnesshalber auf der Homepage des **DIHK** und des **ZDH** zum Download bereitgestellt werden sollte. Gratulation an Autor Detlef Schwarzer und sein Team!

Wo Krämer recht hat, hat er recht!

Ihr Chefredakteur



Dr. jur. Frank Schweizer-Nürnberg

„Nein. Wenn jemand, wie Draghi, bei einer amerikanischen Großbank Karriere gemacht hat, vertritt er deren Interessen weiter, ob er will oder nicht. Die Finanzinstitute an der Wall Street und in der Londoner City sorgen dafür, dass ihr alter Spezi Draghi sie nicht untergehen lässt.“

Walter Krämer, Prof. für Statistik an der TU Dortmund, in der 'WirtschaftsWoche' vom 12. Juni 2014 auf die Frage, ob er nicht glaube, dass Mario Draghi so unabhängig sei, wie ein Zentralbanker sein sollte.

In Europas größter Informationsdienst-Verlagsgruppe...

...erscheinen die wöchentlichen Branchenbriefe:

steuerberater intern
immobilien intern
umsatzsteuer intern
Ihr Steuerberater
steuertip GmbH intern
EXCLUSIV (Schweiz)

Autos
Tanzställe
Waren
Schmuck
Unterhaltungselektronik
Apotheken
Installationen
Sanitär/Wisung
Damenmode
Bijoux
Sport
Elektronik
Fachhandel
Möbel
Parfümerie
Kosmetik
Eisenwaren
Werkzeuge/Garten
Jugend Fashion
Schuh
Fachhandel
Foto
Fachhandel
Telekommunikation
Spielwaren
Modellbau
Easter
Warenmode
Wollstoffe
Häutwaren
Mittelstand

versicherungstip
investment intern
finanztip
kapital-markt intern
Bank intern
inside track (USA)